

Der Automechaniker-Beruf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **19 (1959-1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In kaum einem Verband ist das berufliche Ausbildungswesen derart ausgebaut wie beim Kaufmännischen Verein. Wer sich weiterbilden will, findet zahlreiche Möglichkeiten. Freilich ist auch dieser Weg der Weiterbildung kein geruhsamer Spaziergang für Halbinteressierte und Bequeme. Nur der Tüchtige – und das gilt für die beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten beim kaufmännischen Angestellten überhaupt – wird die Stufenleiter des Erfolgs emporsteigen können. Natürlich finden wir in Ausnahmefällen auch hier Untüchtige in Positionen, denen sie nicht gewachsen sind. Man darf diese Ausnahmefälle aber nicht als Regel betrachten, in der irrigen Auffassung, der Weg zum höheren kaufmännischen Angestellten oder Chef sei mit breiten Platten belegt.

Der Beruf des *Verwaltungsangestellten* weist sehr große Ähnlichkeiten mit demjenigen des kaufmännischen Angestellten auf. In Graubünden wird die Mehrheit der Verwaltungsangestellten in Gemeindeganzleien ausgebildet. Künftige Verwaltungsbeamte – mit Ausnahme der Post-, Zoll- und Bahnbeamten – können also auch diesen Ausbildungsweg gehen.

Der *Buchhandlungsgehilfe* ist ebenfalls ein kaufmännischer Angestellter, auch wenn ein Großteil seiner Beschäftigung sich auf den Verkauf beschränkt. Die Anforderungen decken sich weitgehend mit denjenigen des kaufmännischen und Verwaltungsangestellten, mit dem einen Unterschied, daß auf einen gewissen breiten Bildungshorizont, den die Beschäftigung mit der Literatur erfordert, nicht verzichtet werden kann.

Die Berufsberater stellen auf Wunsch leihweise ein Berufsbild zur Verfügung.

Der *Verkäuferberuf* kann ebenfalls in Form einer kaufmännischen Lehre erlernt werden.

Mehr und mehr kommt es zur Spezialisierung auch in der Lehre; die Zeiten sind nicht mehr fern, da auch in der Ausbildung eine Aufsplitterung (wie beim Mechaniker in Bohrer, Dreher, Fräser, Hobler usw.) vor sich gehen wird. Trotzdem gilt: die eigentliche Berufswahl (bzw. Branchenwahl) erfolgt erst nach der kaufmännischen Lehre oder nach dem Diplomabschluß an der Handelsschule. JC

Der Automechaniker-Beruf

Das Automobil spielt im Leben des modernen Menschen sowohl als Nutzfahrzeug wie als Luxusmittel eine große Rolle. Das Wirtschaftsleben – vor allem auch dasjenige in den Bergen – ist kaum mehr ohne die verschiedensten Motorfahrzeuge vorstellbar. Seit der Erfindung des Explosionsmotors vor knapp einem Menschenalter hat das Automobilwesen einen ungeheuren Aufschwung genommen. Auch Graubünden blieb davon nicht verschont.

Das Automobilgewerbe nimmt eine entsprechend wichtige Stellung ein. Verkauf, Betrieb, Wartung und Reparatur von Motorfahrzeugen haben innerhalb des wirtschaftlichen Gesamtprozesses eine große Bedeu-



tung. Verschiedene Berufe teilen sich in die Aufgabe, dazu gehört der *Automechaniker*. Dieser Beruf hat eine stürmische Entwicklung durchgemacht. Der Bedarf an tüchtigen Automechanikern ist groß, so daß auch immer wieder Kompromisse in Ausbildungsfragen geschlossen werden mußten. Der Nachwuchs kann auch heute noch nicht genügend ausgelesen und gefördert werden, weil es an vielseitig geschulten Meistern, aber auch an wirklich geeigneten Interessenten für eine Lehre fehlt. Folgende Zahlen beweisen dies: Der Prozentsatz der durchgefallenen Automechanikerlehrlinge in der ganzen Schweiz schwankte in den letzten Jahren zwischen 13 und 17 Prozent. 1957 mußten in Graubünden vier, 1958 acht Lehrverhältnisse aufgelöst werden, wobei die zahlreichen Austritte während der Volontariats- oder Probezeit nicht gezählt sind. Dabei wurden in unserem Kanton relativ wenige Lehrstellen bewilligt: 1948 waren 38, 1958 86 Lehrlinge registriert. Da die Lehre vier Jahre dauert, können somit gegenwärtig im ganzen Bündnerland 20 bis 25 Anwärter pro Jahr für eine Automechanikerlehrstelle berücksichtigt werden. Auf 955 Schulentlassene (1958) bezogen, kann somit nur jeder 45. Bündner Bub damit rechnen, Automechaniker werden zu können. Jeder fünfte liebäugelt aber an gewissen Orten mit diesem Beruf. Es lohnt sich somit, die Berufsverhältnisse und Berufsanforderungen gründlich zu prüfen, bevor man einen solchen Berufswunsch ernsthaft vertritt.

Was tut der Automechaniker in der Garage (nicht im Montagewerk)? Seine Aufgabe ist es, die ihm zum Unterhalt oder zur Reparatur anvertrauten Motorfahrzeuge verschiedenster Modelle und Marken so instandzustellen, daß sie in technischer und verkehrstechnischer Hinsicht allen

Die Anforderungen des Automechanikerberufes

Notwendig	Förderlich	Ausschließend
Charakter		
Zuverlässigkeit	Taktgefühl	Nervosität
Selbständigkeit	Höflichkeit im Auftreten	Anlagen zu Jähzorn
Verantwortungsbewußtsein	Fähigkeit, sich ein- und unterzuordnen	Rücksichtslosigkeit
Bescheidenheit	Ruhige Wesensart	Unehrllichkeit
		«Schwacher Charakter»
Körperliche Konstitution und Gesundheit		Verführbarkeit
Mittelkräftiger Körperbau	Körperliche Beweglichkeit und Wendigkeit	Großtuerei
Sehr gutes Hörvermögen (zwecks Erkennen von Schäden)	Gefälliges Aussehen (Verkehr mit der Kundschaft)	Neigung zu Ausschweifungen
Robuste Gesundheit		Körperliche Gebrechen irgendwelcher Art
Hautunempfindlichkeit		Neigung zu Rheuma und chronischen Erkältungskrankheiten
Arbeitscharakter		
Raschheit	Initiative	Ablenkbarkeit
Exaktheit	Angriffigkeit (Wille, Schwierigkeiten zu meistern)	Unaufmerksamkeit
Zuverlässigkeit	Bereitschaft, auch über das geforderte Maß hinaus zu arbeiten	Drang, den Weg nach dem geringsten Widerstand zu suchen
		Pfuschernatur
		Oberflächlichkeit

Neigungen und Interessen

Freude am Dienen und am Bewußtsein, eine noch so «dreckige» Arbeit vom Anfang bis zum Ende ausgeführt zu haben
 Freude an Motoren
 Interesse für Technik, vor allem aber auch an theoretischen Fragen

Freude an handwerklicher Arbeit
 Freude an Abwechslung (immer vor neue Situationen gestellt zu werden)
 Moderne, auf das Fortschrittliche gerichtete Lebenseinstellung

Abneigung gegen grobe und schmutzige Arbeit
 Wunsch nach stiller Alleinarbeit
 Drang, eine Rolle zu spielen
 Abneigung gegen schulisches Lernen

Intelligenz und Fähigkeiten

Gute, praktische Intelligenz
 Verständnis für theoretische Zusammenhänge (Mechanik, Geometrie usw.)
 Technisches Vorstellungsvermögen
 Findigkeit, technischer Spürsinn
 Fähigkeit, eine Arbeit einzuteilen und zu organisieren
 Sinn für Zahlen und Formeln (um Berechnungen verstehen zu können)
 Beweglichkeit (sich rasch umstellen können)

Handgeschick
 Materialgefühl
 Rasche Auffassungsgabe
 Geschick zum Umgang mit Menschen
 verschiedener Art
 Sprachkenntnisse, vor allem Englisch

Ungeschicklichkeit
 Mangelndes Vorstellungs- und Denkvermögen
 Schwerfälligkeit

Anforderungen genügen. Damit nimmt der Automechaniker eine ausgesprochene Vertrauensstellung ein: es wird ihm vom Besitzer ein Fahrzeug anvertraut, welches ein technisches Wunderwerk und damit ein kostspieliges Eigentum darstellt. Von seiner Arbeit hängt es ab, ob das Fahrzeug verkehrssicher ist. Manchmal genügt eine Schraube, die nicht angezogen ist, um einen Unfall zu verursachen. Der Automechaniker muß Störungen an irgendeinem Fahrzeug rasch erkennen und beheben können. Ihn mit dem Arzt zu vergleichen ist nicht abwegig. Seine Aufgabe unterteilt sich wie folgt:

- Servicearbeiten: Reinigung, Schmierung, Fahrbereitstellen.
- Diagnose: Erkennen der Mängel und Planen des Vorgehens.
- Demontage: Reinigen und Prüfen der Teile.
- Ersatz oder Reparatur defekter Teile, ausnahmsweise Anfertigen einzelner Stücke (eigentliche Mechanikerarbeiten, die in abgelegenen Gegenden öfters durchgeführt werden müssen als in einer Stadt).
- Montage, Reglage und Ausprobieren.
- Übergabe, Erstellen des Arbeitsrapportes und der Arbeitsstundenkontrolle.

In den letzten Jahren hat sich der Automobilbau enorm vervollkommenet (zum Beispiel automatische Getriebeschaltung, Lenkradschaltung, elastische Vorderradaufhängung, Raupen- und Vorderradantrieb). Der Automechaniker bedarf gerade in Graubünden, wo aus aller Welt Fahrzeuge zusammenströmen, in steigendem Maße technischer Kenntnisse. Darin liegt ja die Vielseitigkeit des Berufes. Vom Traktor bis zum eleganten Sportwagen, vom Jeep bis zum luxuriösen Car, vom einfachen Volkswagen bis zur Limousine müssen ihm alle Automobile vertraut werden. Ist das nicht eine Aufgabe, die andauernde Lernbereitschaft voraussetzt? Kann einer seinen Beruf ausüben, der sich davor scheut, ein Fachbuch aufzuschlagen? Groß sind deshalb die Anforderungen, die in folgender Tabelle ausführlich dargestellt sind. Dabei sei noch darauf hingewiesen, daß die Form der schulischen Vorbildung eine weniger große Rolle spielt als die Qualität und Fundierung der Kenntnisse. Auch auf die Zeugnisnoten kommt es weniger an, da die meisten Betriebe heute sowieso eine Eignungsabklärung verlangen.

Die Ausbildungsmöglichkeiten in den Emser Werken

Unser Industriebetrieb kann die Anforderungen zur Herstellung konkurrenzfähiger Produkte nur erfüllen, wenn die dazu notwendigen und geeigneten Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

Der Aufbau von Fabrikanlagen, die maschinellen Einrichtungen, die chemischen Apparate und die Forschungsaufgaben für die Weiterentwicklung des Werkes sowie die Fabrikation der Verkaufsprodukte erfordern den Einsatz vom einfachsten Arbeiter bis zum besten Wissenschaftler.